

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **24 (1915)**

Heft 16

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Vierundzwanzigster Jahrgang
Erscheint jeden Samstag
Organ und Eigentum des
Schweizer Hotelier-Vereins

Vingt-quatrième Année
Paraît tous les Samedis
Organe et Propriété de la
Société Suisse des Hôtelliers

Die Vereinsmitglieder erhalten das Blatt gratis. Les Sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

ALLEINIGE INSERTATEN-ANNAHME: RUDOLF MOSSE, Annoncen-Expedition Zürich, Basel, Aarau, Biel, Bern, Chur, Glarus, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Bern, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Strassburg i. Els., Stuttgart, Wien sowie durch die Exp. d. Bl.

LES ANNONCES sont uniquement reçues par RUDOLF MOSSE, Agence de Publicité Zürich, Basel, Aarau, Biel, Bern, Chur, Glarus, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Bern, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Strassburg i. Els., Stuttgart, Wien ainsi que par l'Adm. du Journal.

INSERTIONS-ANNONCES: Pro 7 gespaltene Pettzeile oder deren Raum 25 Cts., für Anzeigen ausl. Ursprungs 35 Cts., Reklamen (inkl. Portozuschlag): Jährl. Fr. 15.—, halbjährl. Fr. 8.50, vierteljährl. Fr. 4.50, 2 Monate Fr. 3.20, 1 Monat Fr. 1.60. La petite ligne ou son espace 25 cts., pour les annonces provenant de l'étranger 35 cts.; réclames (fr. 1.— par petite ligne, réclames provenant de l'étranger fr. 1.25. Sociétaires 50% de remise.

ABONNEMENTS: SCHWEIZ: Jährl. Fr. 10.—, halbjährl. Fr. 6.—, vierteljährl. Fr. 3.50, 2 Monate Fr. 2.50, 1 Monat Fr. 1.25. AUSLAND (inkl. Portozuschlag): Jährl. Fr. 15.—, halbjährl. Fr. 8.50, vierteljährl. Fr. 4.50, 2 Monate Fr. 3.20, 1 Monat Fr. 1.60. SUISSE: 12 mois fr. 10.—, 6 mois fr. 6.—, 3 mois fr. 3.50, 2 mois fr. 2.50, 1 mois fr. 1.25. ÉTRANGER (fr. 1.— par petite ligne, réclames provenant de l'étranger fr. 1.25. Sociétaires 50% de remise.)

Postcheck- & Giro-Konto No. V, 85 o Redaktion und Expedition: St. Jakobstrasse No. 11, Basel. Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: E. Stigeler, Basel. TÉLÉPHONE No. 2406. Rédaction et Administration: St. Jakobstrasse No. 11, Bâle. Druck: Schweizerische Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel. Compte de chèques postaux No. V, 85 o

Todes-Anzeige.

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern machen wir hiermit die schmerzliche Mitteilung, dass unser Mitglied

Herr Caspar Buol
Besitzer des Hotel Buol, Davos-Platz

am 8. April im Alter von 73 Jahren gestorben ist.

Indem wir Ihnen hiervon Kenntnis geben, bitten wir, dem Heimgegangenen ein liebevolles Andenken zu bewahren.

Namens des Vorstandes:
Der Präsident:
O. Hauser.

Auszug aus dem Protokoll
der
Verhandlungen des Vorstandes
vom
12. April 1915, vormittags 9 1/2 Uhr,
im Hotel Schwanen in Luzern.

Anwesend sind:
Herr O. Hauser, Präsident,
» E. Cattani, Vizepräsident,
» H. Haefeli, Beisitzer,
» A. Riedweg,
» E. Stigeler, Sekretär.

Verhandlungen:

- Das Protokoll der letzten Sitzung wird genehmigt.
- Verband Schweiz. Verkehrsvereine.** An die am 24. April stattfindende Delegiertenversammlung des Verbandes Schweiz. Verkehrsvereine werden die Herren H. Haefeli, Mitglied des Vorstandes, und E. Stigeler, Vereinssekretär, abgeordnet.
- Mitgliederliste.** Auf Antrag des Sekretärs wird beschlossen, aus Sparsamkeitsrück-sichten von der Erstellung der Mitgliederliste für dieses Jahr Umgang zu nehmen. Die seit letztem Jahr eingetretene Mutationen werden als Anhang zur letztjährigen Mitgliederliste gedruckt und davon jedem Mitglied ein Exemplar zugestellt werden.
- Versicherungsfragen.** Dem Vorstand ist eine Anzahl neuer Offerten für die Versicherung von Glasschäden und gegen Chômage zugekommen, die dem vom Vereine bestellten Versicherungsexperten zur Prüfung und Begutachtung unterbreitet wurden. Der zu dieser Sitzung erscheinende Experte hält ein eingehendes Referat über die eingegangenen Offerten. Auf seinen Antrag beschliesst der Vorstand, von den beiden Glasversicher-

ungsgesellschaften, welche die für den Verein und seine Mitglieder vorteilhaftesten Offerten unterbreitet haben, einen Entwurf für den Abschluss eines Verbands-Versicherungsvertrages einzuverlangen. Dagegen sollen bezüglich der Chômageversicherung noch günstigere Offerten abgewartet werden.

Inzwischen seien die verehrl. Mitglieder auf die Bestimmung von Art. 47 des Bundesgesetzes über den Versicherungsvertrag aufmerksam gemacht, laut welchem seit dem am 1. Januar 1910 erfolgten Inkrafttreten dieses Gesetzes stillschweigende Erneuerungen von Versicherungsverträgen für mehr als ein Jahr als nicht erklärt sind.

5. Notstandsmassnahmen. Der Präsident gibt Kenntnis über den unterm 30. März abhin vom Bundesrat in Abänderung der Verordnung vom 28. September 1914 erlassenen Beschluss über Befristung der allgemeinen Betriebsstundung, gemäss welchem ein Schuldner, dem vor dem 1. April 1915 eine Betriebsstundung bewilligt wurde, bei der Nachlassbehörde die Verlängerung der Stundung bis 31. Dezember 1915 verlangen kann, sofern er nachweist, dass die Gründe, die zu ihrer Bewilligung führten, ohne sein Verschulden noch weiter fortdauern. Die Geltungsdauer einer nach dem 1. April 1915 bewilligten allgemeinen Stundung kann sich ebenfalls bis Ende dieses Jahres ausdehnen, darf sich aber nicht über diesen Zeitpunkt hinaus erstrecken.

Dieser Entscheid ist in teilweiser Würdigung unserer Eingaben erfolgt. Eine Stundung auf unbestimmte Zeit oder wie der Vorstand vorschlug, für die Kriegsdauer plus ein bis 2 Jahre nachher, glaubte der Bundesrat der Konsequenzen halber nicht bewilligen zu können; es schien ihm zweckmässiger, über eine allfällige Verlängerung der Stundung je- weilen vor Ablauf eines zum voraus bestimmten Termins auf Grund der dannanzul vorhandenen Sachlage einen neuen Beschluss zu fassen.

Ein Beschluss über die gleichzeitig verlangte Auslegung von Art. 805 Z. G. B. betr. Verpfän- dung von Hotelmobiliar, sowie über die Frage der Einführung des Hotelwarrants, ähnlich wie er in Frankreich besteht, ist noch nicht gefasst worden, da vorerst noch verschiedene Gutachten eingeholt werden müssen.

Auf Veranlassung des Vorstandes wird so- dann in den nächsten Tagen unter der Führung der HH. Nationalräte Michel, Dr. A. Seiler und Emery eine Konferenz von Mitgliedern der Schweiz. Bundesversammlung stattfinden, an welcher die Notlage der Hotelindustrie und die Massnahmen für ihre Linderung beraten werden sollen. Als Vertreter des Schweizer Hotelier-Vereins werden der Präsident und der Sekretär an dieser Konferenz teilnehmen.

6. Kriegsteuer. Die Zuschrift eines Vereinsmitgliedes über den Bezug der in Aussicht genommenen Kriegsteuern gelangt zur Verlesung. Laut den eingezogenen Erkundigungen wird in Berücksichtigung der anormalen Erwerbsverhältnisse beabsichtigt, als Grundlage für die Erhebung der Steuer, soweit sie den Erwerb betrifft, den für die 3 Jahre 1913—15 ermittelten Durchschnitt dienen zu lassen. Der Vorstand wird sich dafür zuständigen Orts verwenden, dass die Steuer erst nach Rück- kehr wieder einigermaßen normaler Zeiten zur Bezahlung gelangen muss.

7. Schweiz. Verein für Kriegsrekona- valeszenten. Zufolge des ihm vom Aufsichtsrat erteilten Auftrags hat der Vorstand über die

Tätigkeit des kürzlich gegründeten Vereins für Kriegsrekona- valeszenten Erkundigungen eingezogen. Wie aus dem Berichte eines Vereinsmitgliedes, das zugleich dem Vorstande des neuen Vereins angehört, hervorgeht, hat dieser ebenfalls grosse Anstrengungen ge- macht, um Rekona- valeszenten aus den krieg- führenden Staaten in die Schweiz heranzu- ziehen, jedoch bis jetzt ohne irgend welchen Erfolg. Die Befürchtungen, die unsere Ver- einleitung schon von Anfang an hinsichtlich der Bemühungen des neuen Vereins gehegt hat, finden sich deshalb in jeder Weise be- stätigt.

8. Koch- und Kellnerlehrlingswesen. Der Sekretär gibt Aufschluss über eine kürzlich stattgefundene Sitzung der Spezialkommission für die einheitliche Regelung des Koch- und Kellnerlehrlingswesens. Es ist für demnächst eine weitere Sitzung in Aussicht genommen, an welcher definitive Anträge zu Händen des Vorstandes formuliert werden sollen.

9. Hotelführerpreise. Dem Vorstand sind verschiedene Klagen zugekommen, dass die im Hotelführer verzeichneten Minimalpreise nicht überall innegehalten werden. Angesichts der teuren Lebensmittelpreise liegt es im eigenen Interesse eines jeden Hoteliers, dass er unter keinen Umständen unter die im Hotelführer veröffentlichten Minimalpreise herabgeht. Der Vorstand verweist hiebei auf das unterm 13. März erlassene und an alle Mitglieder gesandte Zirkular, dessen Nicht- beachtung ein Einschreiten der Vereinsleitung zur Folge haben müsste.

10. Fédération Universelle. Die *Fédération Universelle des Sociétés d'Hôtelliers* hat gemäss einer Mitteilung ihres Präsidenten auf den Bezug der ordentlichen Mitgliederbeiträge für das laufende Jahr verzichtet.

Einen bezüglichen Ansuchen des Präsi- denten der *Fédération* entsprechend, ist dieser Beschluss durch unsere Vereinsleitung sämt- lichen der *Fédération* angehörenden Verbänden zur Kenntnis gebracht worden. Bis jetzt haben alle Vereine, soweit sie überhaupt geantwortet haben, diesem Beschlusse zugestimmt.

11. Diverses und Mitteilungen.

- Der Präsident gibt Kenntnis über den mit einem Lokalverein geführten Briefwechsel betr. ein aus jenem ausgetretenes Mitglied.
- In einer Beschwerde betr. illoyale Re- klame wird zu Händen des Anwaltes des Be- klagten die zu erteilende Antwort festgesetzt.
- Zur Behandlung des Geschäftsberichtes und der verschiedenen Jahresrechnungen wird der Vorstand nächste Woche eine weitere Sit- zung abhalten.

Schluss der Sitzung 1 Uhr.
Der Präsident: O. Hauser,
Der Sekretär: E. Stigeler.

eine vorübergehende Erleichterung geboten wird. Manche Hotelbesitzer werden ja dem Bundesrat für die Verlängerung der Betriebsstundung aus vollem Herzen dankbar sein; aber im Grunde genommen wird ihre prekäre Lage dadurch in keiner Weise ge- bessert, denn die Verpflichtungen bleiben die gleichen, ob sie nun in diesem oder dem näch- sten Jahre erfüllt werden müssen. Dennoch wäre es aber unklug, von der geschaffenen Erleichterung im Notfall kein Gebrauch machen zu wollen; als Fristverlängerung wird die Betriebsstundung manchem Geschäfts- inhaber von grossem Nutzen sein, denn Zeit- gewinn bedeutet mitunter auch Geldgewinn! Darüber hinaus darf man sich jedoch nicht verhehlen, dass hinter der Stundung immer- hin der fällig werdende Termin als beständige Drohung lauert u. dass den ausserordentlichen Verhältnissen in der Hotelindustrie mit einer kurz bemessenen Fristverlängerung nicht Ge- nüge getan ist, vielmehr der Staat diesem wichtigen volkswirtschaftlichen Faktor noch in viel weitgehendem Masse entgegenkom- men muss, wenn die Hoffnungen auf bessere Zeiten nicht vorzeitig im trockenen Sande der harten Wirklichkeit verlaufen sollen.

Die Verhältnisse im Hotelwesen erscheinen im Vergleich zu früher wie umgekrempelt. Vor dem Kriege wohl der blühendste Erwerbs- zweig unseres Landes, dem Volk und Fiskus glänzende Einnahmen verdankend, ist die Hotelindustrie durch den Kriegsausbruch in ihren Fundamenten erschüttert worden. Die Verkehrsbeziehungen zum Ausland, auf denen ihr Erfolg zum Grossteil beruht, sind fast völ- lig lahmgelegt, die internationale Reisewelt bleibt aus, sodass, solange der Krieg andauert, an eine Wiederbelebung des Hotelgeschäftes nicht zu denken ist. Dazu kommen dann noch die Bemühungen der ausländischen Konkur- renz, den Rest von Fremdenverkehr, der uns trotz allen widrigen Zufälligkeiten geblieben ist, von unserem Lande fernzuhalten, sowie die jetzt in den kriegführenden Staaten stär- ker denn je überhandnehmende Tendenz, während des Krieges die Auslandsreisen zu sistieren, eine Strömung, die sich strebend von den dortigen Hotelier-Vereinigungen nach besten Kräften gefördert wird. Das alles zu- sammengestellt, ergibt ein trostloses Bild von den Aussichten der schweizerischen Hotelrie für die nächste Zukunft und wenn auch nach Friedensschluss ein glänzender Aufschwung des Reiseverkehrs unausbleiblich erscheint, so darf es doch niemand Wunder nehmen, wenn die Hoteliers heute, angesichts der schweren geschäftlichen Krise, die ohne ihr Verschulden über sie hereinbrach, vom Bunde Notstandsmassnahmen erwarten, die ein vielfaches über das hinausragen, was ihnen die Betriebsstundung an Entlastung zu bieten vermag.

So ungefähr lauteten die Leitsätze, die einem Vortrage zu Grunde lagen, mit welchem der Präsident unseres Vereins neulich in Lu- zern an der Generalversammlung des Vereins zur Förderung des Fremdenverkehrs am Vier- waldstättersee und Umgebung seine Zuhörer zu fesseln verstand. Die **Hotellerie erhofft Hilfe vom Bunde in Form von Notstandsgesetzen**; dieser Gedanke tritt als treibendes Leitmotiv aller Bestrebungen hervor, welche zu den bekannten Schritten unseres Vorstan- des beim Bundesrat führten, und dieser Ton fehlte auch nicht in dem Referat des Herrn Hauser an der Luzerner Versammlung, das sich in der Hauptsache mit eben diesen Schrit- ten und den andern Massnahmen beschäftigte, die der Schweizer Hotelier-Verein zur Linde-

Massnahmen im Hinblick auf die kommende Saison.
(M.-Korrespondenz.)

Welche Umwertung aller Werte der Krieg auch in wirtschaftlichem Sinne im Gefolge hat, davon weiss vor allem namentlich die schweizerische Hotellerie ein nicht gar fröhliches Liedchen zu singen. Eine hoffnungs- volle Fremdensaison ist durch die fürchterliche Weltkatastrophe mitten in der schönsten Entwicklung gestört worden und seither pen- deln zahlreiche Hotelunternehmen zwischen Nachlassstundung und Konkurs hin und her, ohne dass ihnen von staatlicher Seite mehr als

... rung der Lage seit Ausbruch des Krieges durchgeführt hat. — Alle diese Dinge sind unsern Lesern schon in frühern Nummern des Blattes zur Kenntnis gebracht worden, weshalb es Zeitverschwendung wäre, sie hier nochmals zu erläutern. Dagegen sollen im Nachstehenden zwei andere Gedanken des Referates etwas ausführlicher besprochen werden, da deren Behandlung in der breiten Öffentlichkeit im Interesse des ganzen Landes unzweifelhaft von hohem Wert ist.

Herr Hauser hat in seiner Rede die Frage aufgeworfen, ob die Hoteliers nicht gut tun würden, eine Anzahl Hotels während der ganzen Dauer des Krieges geschlossen zu halten? Es könnte dies nach Ansicht unseres verdienten Präsidenten in der Weise geschehen, dass die im Betrieb stehenden Hotels den Häusern, die geschlossen bleiben, einen durch Abkommen festzusetzenden Betrag als Entschädigung ausrichten würden. Wenn z. B. durch die Betriebseinstellung des Hotels A das Hotel B eine höhere Frequenz zu verzeichnen hätte, so sollte B dem A einen entsprechenden Betrag abliefern. Herr Hauser gibt sich allerdings über die Bereitwilligkeit der Hoteliers, seiner Anregung Folge zu leisten, keinen Illusionen hin; und in der Tat ist ja bekannt, dass viele Hotelbesitzer sich sträuben, ihr Haus auch in Zeiten wirtschaftlicher Krisen zu schliessen, weil sie davon eine unheilbare Schädigung des Ansehens ihres Betriebes befürchten. Trotzdem wird aber der Torschluss für viele Hotels das bessere Geschäft und man wird ohne Zweifel mit Herrn Hauser einig gehen, wenn er sagt: Vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus betrachtet, wäre es durchaus empfehlenswert, solche Abkommen auf lokalem Boden zu treffen.

Wir verhehlen uns nicht die Schwierigkeiten, die der Durchführung dieses wahrhaft genauen Gedankens entgegenstehen. Die Gefühle straffer Solidarität, die Einsicht, dass die dem einzelnen Standesgenossen geschlagenen Wunden zuzugewandt dem ganzen Gewerbe zugefügt werden, sind in Hotelierkreisen noch nicht überall Gemeingut geworden. Wenn aber mit wirtschafts- und standespolitischen Argumenten bei vielen Hoteliers nichts zu erreichen ist, so lassen sie sich vielleicht durch finanzielle Gesichtspunkte eher beeinflussen. Eine kurze Berechnung der heutigen Situation dürfte wohl jeden Hotelier überzeugen, dass bei dem geringen Verkehr unmöglich alle Hotels öffnen können, wenn anders auch nur die groben Betriebskosten gedeckt werden sollen. Herr Hauser hat dies an einem drastischen Rechenexempel nachgewiesen: «Beim Geschlossenhalten muss der Hotelier seinen Zins, die Steuern, einige Versicherungen nebst den allerhöchsten Reparaturen in Anschlag bringen; beim Offenhalten dagegen alle diese Ausgaben plus weitere Versicherungen und weitere Reparaturen, event. noch Mobilien-Anschaffungen und dann selbstverständlich die Betriebskosten, denen die heute noch so fraglichen Betriebseinnahmen gegenüber stehen werden.» Diese Berechnung ist zutreffend und zeigt uns, dass während der Kriegsdauer die Betriebseinstellung für viele Hotels von zwei Uebeln wohl das «kleinere» ist. Wenn auch nicht für die Städte und Durchgangsstationen mit vorwiegend Passantenverkehr, so trifft doch diese Annahme zum mindesten auf die Höhenkurorte und Sommerstationen zu, die lediglich vom Saisonverkehr alimentiert werden. Hier sind zweifelsohne die Bedingungen zum Abschluss von Uebereinkommen vorhanden, wie sie von unserm Vereinspräsidenten angeregt werden und man kann nur wünschen, dass die Anregung aufgegriffen und diesmal wenigstens die unfruchtbaren kleinen Eifersüchtigkeiten über Bord geworfen werden, um einem Zustande solidarischen Zusammenwirkens Platz zu machen.

Es wäre in diesem Zusammenhange vielleicht noch die Frage zu prüfen, ob nicht diejenigen Hotels, die wegen mangelnder Frequenz oder zufolge gütlicher Vereinbarung mit einem Konkurrenzgeschäft geschlossen bleiben, von der Entrichtung der Patentgebühr zu entbinden wären. Der Staat muss jedenfalls die außerordentliche Notlage der Hotelierie gebührend Rücksicht nehmen; die Höhe der heutigen Konzessionen und anderen Wirtschaftsalgaben ist auf normale Verhältnisse

in Handel und Wandel zugeschnitten und muss, wenn der Fiskus sich nicht dem Odium ungerechter Bereicherung aussetzen will, in Zeiten wirtschaftlicher Depression entsprechend modifiziert werden; eine von der Gesamtheit der Hoteliers befürwortete Petition an die Kantonsregierungen, es möchte den Hotels, die mangels genügenden Besuches der Kurorte geschlossen bleiben, die Patentgebühr während der Kriegsdauer erlassen werden, könnte daher u. E. nicht mit fadenscheinigen Ausflüchten abgelehnt werden. Das Wesen der Konzessions-, Patent- und sonstigen Abgaben ist in seinem tieferen Sinne rein kaufmännisch; wie aber jeder Kaufmann in geschäftlich toten Zeiten mit dem Rückgang der Einnahmen und Zugeständnissen anderer Art zu rechnen hat, so sollte auch der Staat heute der kritischen Lage der Hotelindustrie Rechnung tragen und demgemäß überall da die Abgabepflicht sistieren, wo ein Hotel zufolge fehlenden Besuches zur Exploitation unfähig ist. Wäre es möglich, in diesem Sinne bei den kantonalen Finanzministern Zugeständnisse zu erringen, so glauben wir auch, die Anregung des Herrn Hauser auf vorübergehende Schliessung einer Anzahl Hotels würde sich ohne grosse Schwierigkeiten verwirklichen lassen.

Das Referat unseres Präsidenten enthält sodann noch einen Punkt, den wir der Beachtung des ganzen Schweizer Volkes empfehlen möchten: seine Mahnung an die schweizerische Reisewelt, ihren diesjährigen Ferienaufenthalt im eigenen Lande zu verbringen. Es ist nämlich die Wahrnehmung gemacht worden, dass seit einiger Zeit in den am Krieg beteiligten Staaten systematisch davor gewarnt wird, Erholungsorten ins Ausland zu unternehmen, womit natürlich nur das neutrale Ausland, vor allem die Schweiz gemeint sein kann, die als Fremdenverkehrsgebiet in Europa noch fast allein in Betracht kommt. So setzen die deutschen und österreichischen, wie die französisch-englischen Hoteliers alle Hebel in Bewegung, das einheimische Reisepublikum durch die Tagespresse an ihre Pflicht zu erinnern, während des Krieges keine Fremden, also auch keine schweizerischen Kur- und Erholungsorten aufzusuchen. Diese Strömung, so verständlich sie vom Standpunkt jener Völker auch sein mag, bedeutet natürlich für unsere Hotelindustrie eine ernste Schädigung, die unwillkürlich zu Gegenmassregeln herausfordert. Diese werden darin bestehen müssen, durch rege Propaganda- und Aufklärungsarbeit der Hoteliers und Verkehrsvereine in dem Sinne auf unsere Bevölkerung einzuwirken, dass sie ihre Ferienaufenthalte in unserem schönen Lande selbst zubringt. Es darf in diesem unheilvollen Kriegsjahr kein Fünftel unnützerweise über die Grenze wandern, für den im Lande ebensogut Verwendung wäre, denn jeder Silberling, der im Ausland verbraucht wird, schädigt um ebensoviel die eigene Volkswirtschaft. Dann gilt es auch, die begüterten Kreise des Landes zu ermuntern, ihre altgewohnten Ferienreisen in diesem Sommer nicht zu unterlassen. Sparsamkeit und Beschränkung in den nicht unbedingt notwendigen Auslagen sind ja namentlich in Kriegszeiten gewiss sehr schöne Tugenden; aber die Verhältnisse sind denn doch noch nicht so trostlos, dass sich selbst die begüterten Klassen an Körper- und Gesundheitspflege etwas abgehen lassen müssten. So weit sind wir gottlob noch nicht und es ist daher dringend zu wünschen, dass die reichen Familien sich nicht durch den Kriegstrübel davon abhalten lassen, ihre gewohnte Sommerkur durchzuführen. Vielmehr ist es sozusagen eine nationale Pflicht des reisbedürftigen schweizerischen Publikums, auch dieses Jahr Ferien zu machen, und vor allem die Schweizer Kurorte aufzusuchen. Eine solche Unterstützung der Hotelindustrie seitens der wohlhabenden Bevölkerung erscheint uns sogar viel wirksamer, als alle projektierten Hilfsaktionen, und zudem auch für beide Teile würdiger. Jedenfalls ist aber diese Berücksichtigung der einheimischen Kurstationen eine volkswirtschaftliche Notwendigkeit, wenn nicht die Hotelierie, die doch in Friedenszeiten Zehntausenden von Arbeitskräften einen auskömmlichen Lebensunterhalt verschafft, bei der langen Dauer des Krieges völligem Ruin ver-

fallen soll. Da ferner alle Erwerbskreise am ungeschmälernten Fortbestand der Hotelindustrie interessiert sind, so kommt die Unterstützung, die der Hotelierie gewährt wird, letzten Endes doch wiederum allen andern Geschäftsbranchen zustatten. Ein Hinweis, den sich namentlich die führende Kaufmannschaft hinter Ohr schreiben sollte.

Es wird Sache der Verkehrs- und Lokalvereine sein, durch die Tagespresse im Sinne der vorstehenden Ausführungen auf das schweizerische Reisepublikum einzuwirken. Die Presse zieht in Friedenszeiten aus den Reklamen der Hotels einen so schönen Nutzen, dass sie sich einer dahinzuliehenden Aufforderung kaum verschliessen dürfte. Somit steht zu erwarten, dass dem Appell unseres Vereinspräsidenten an die begüterten Klassen unseres Volkes ein starker Erfolg beschieden sein wird.

Reform-Menüs.

Die nachfolgenden Menüs bilden die Fortsetzung der in der letzten Nummer begonnenen Serie eines erstklassigen Hotels der Westschweiz. Es kommt ihnen schon deshalb ein erhöhtes Interesse zu, weil sie die Art und Weise veranschaulichen, wie sich die dortigen Hoteliers den durch den Kriegsausbruch herbeigeführten veränderten Verhältnissen anzupassen verstanden.

Menüs vom 25. Februar bis 7. März.

Lunch à Fr. 3.50

23. Februar. Mayonnaise de poisson
Côtes de veau grillées
Pommes Maître d'hôtel
Epinards au Jus
Gâteaux pommes Diplômâté
Fromage et Beurre
24. Februar. Gnocchi à la Romaine
Volaile à la Stanley
Pommes Mascotte
Riz au beurre
Profiteroles au chocolat
Fromage et Beurre
25. Februar. Oeufs pochés sur croûtons
Côtes de porc à la Strasbourggeoise
Pommes purées
Seilles à la Chemenin
Fromage et Beurre
26. Februar. Cornettes au gratin
Entrecôtes grillées à la Maître d'hôtel
Pommes frites
Carottes nouvelles au beurre
Puits d'Amour
Fromage et Beurre
27. Februar. Risotto aux foies de volaille
Escalopes de veau panées
Petits pois au beurre
Pommes sautées
Pouding semoule à l'Anglaise
Fromage et Beurre
28. Februar. Oeufs au beurre noir
Poulets grillés à la Diable
Pommes Mont d'Or
Salade
Cygnes à la Chemenin
3. März. Nouilles à l'Alsacienne
Côtes de veau panées
Pommes étuvées
Epinards au Jus
Choux à la Viennoise
Fromage et Beurre
4. März. Omelette nature
Volaile au riz, Sauce suprême
Pommes purées
Tranches mille-feuilles
Fromage et Beurre
6. März. Soufflé au parmesan
Escalopes de veau à la Milanaise
Pommes fondantes
Beignets de Berlin, Sauce Bischof
Fromage et Beurre
7. März. Hors-d'œuvre variés
Fricassé de volaille à l'ancienne
Pommes risolées
Vacherin à la Chemenin
Fromage et Beurre

23. Februar. Consommé Célestine
Soles à la Nantua
Volaile sautée Marengo
Topinambours à la crème
Blanc-Manger, Pâtisserie
Fruits
24. Februar. Potage orange perlée
Longe de veau aux nouilles
Céleris en branches demi-glace
Canetons rôtis à la broche
Salade
Savarins à la Parisienne
Fruits
25. Februar. Consommé de volaille à la Royale
Truite du lac, Sauce hollandaise
Alouay à la Jardinière
Chou-fleurs à la Polonoise
Glacé aux abricots, Pâtisserie
Fruits
26. Februar. Potage Saint-Germain
Perches à la Meunière
Volaile poêlée à la Bruxelloise
Haricots verts sautés
Pouding soufflé au citron. Sauce crème
Fruits
27. Februar. Consommé à la Julienne
Filet d'aignon à la Colbert
Gigot de pré-salé à la Bretonne
Epinards aux croûtons
Timbales Savoisiennes
Fruits
28. Februar. Consommé Caroline
Soles à la Marguery
Filet de bœuf à la Portugaise
Quartiers d'arbichauts en vinaigrette
Faisans des bois rôtis aux croûtons
Salade
Glacé panaché, Pâtisserie
Fruits
3. März. Potage crème blé vert
Lattes frites au citron
Alouay York Pudding
Carottes nouvelles aux petits pois
Savarin à l'Anglaise
Fruits
4. März. Consommé pâtes d'Italie
Filet de soles au vin blanc
Canetons braisés aux navets
Salsifis au velouté
Parfait au chocolat
Pâtisserie
Fruits
6. März. Consommé Paysanne
Colin bouilli, Sauce hollandaise
Poulets sautés Chasseur
Chou-fleurs à la Polonoise
Crème Beau-Rivage
Fruits
7. März. Consommé tapioca
Truite du lac, Sauce mousseline
Gigot de pré-salé à la Richelieu
Haricots verts sautés
Gelinottes rôties sur canapés
Salade
Pêches à la Melba, Pâtisserie
Fruits

Schweizerischer Fleisch- und Viehimport.

Die Botschaft des Bundesrates an die Bundesversammlung über den Entwurf eines Bundesgesetzes betreffend die Bekämpfung von Tierseuchen verbreitet sich auch über die Verhältnisse des schweizerischen Fleisch- und Viehimportes.

Wie darin angeführt wird, ist seit dem Jahre 1886 der Import an Schlachtvieh trotz des Anwachsens der Bevölkerung, der Verbesserung der Lebenshaltung und der aus diesen beiden Faktoren sich ergebenden Vermehrung des Fleischkonsums, zurückgegangen. Zieht man daneben die Einfuhr frischen Fleisches in Betracht, so ist festzustellen, dass an Tieren und Fleisch zusammen kaum mehr eingeführt wird, als vor mehreren Jahrzehnten, wie aus der nachfolgenden Tabelle zu ersehen ist.

Vieh- und Fleischeinfuhr in den Jahren 1886—1914*)

Jahr	Tiere des Pferdegeschlechts	Tiere des Rindergeschlechts	Tiere des Schweine-, Schaf- und Ziegen geschlechts	Frisches Fleisch	Fleischwaren
	Stück	Stück	Stück	q	q
1886	8,637	106,080	120,795	7,064	23,035
1887	8,079	102,784	145,872	6,317	15,599
1888	8,459	79,636	121,600	8,464	14,249
1889	9,323	96,339	143,088	9,310	16,531
1890	9,162	103,093	208,487	10,210	23,581
1891	9,650	84,512	156,326	13,127	27,274
1892	8,703	61,503	136,609	16,157	21,409
1893	8,387	46,699	111,675	9,200	16,043
1894	9,400	110,660	196,767	12,296	28,209
1895	12,797	94,349	200,024	22,851	40,349
1896	12,951	77,245	175,371	21,729	42,954
1897	13,848	73,691	203,077	26,297	38,050
1898	12,743	73,584	187,599	39,631	47,029
1899	12,808	63,076	179,535	39,220	46,834
1900	11,444	66,103	158,612	45,923	38,940

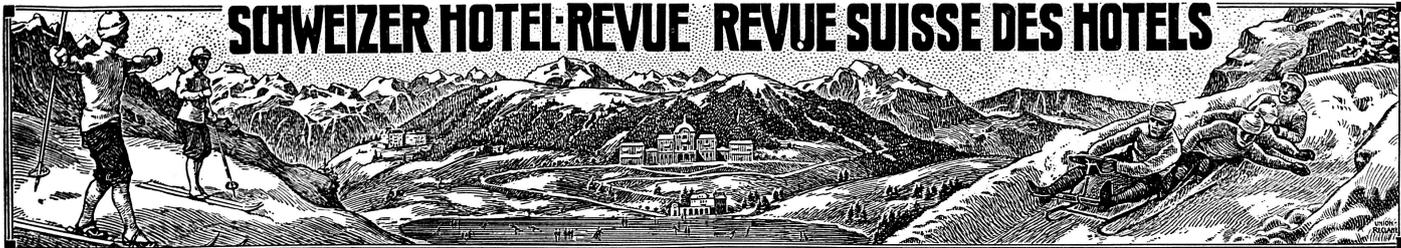
Jahr	Tiere des Pferdegeschlechts	Tiere des Rindergeschlechts	Tiere des Schweine-, Schaf- und Ziegen geschlechts	Frisches Fleisch	Fleischwaren
	Stück	Stück	Stück	q	q
1901	12,086	63,403	167,823	58,015	39,479
1902	12,913	71,094	184,388	51,780	36,099
1903	14,366	87,215	196,937	52,083	39,468
1904	16,052	77,470	197,023	54,233	41,431
1905	17,749	70,468	179,465	55,054	59,268
1906	15,864	58,881	198,424	53,294	38,926
1907	15,422	52,585	206,126	67,806	48,891
1908	15,498	51,936	171,339	88,533	48,997
1909	16,364	82,125	169,503	79,655	27,614
1910	18,014	96,805	237,186	71,349	44,510
1911	18,321	79,705	199,636	175,528	55,832
1912	17,335	92,653	147,350	206,709	58,380
1913	13,457	79,578	137,681	133,294	51,014
1914	9,048	49,579	108,471	57,765	43,626

Die schweizerische Landwirtschaft deckte also durch die Verstärkung ihrer Produktion die nach und nach gesteigerten Anforderungen des inländischen Fleischkonsums. Wie eminent wichtig die Erhaltung und die Gesundheit des Tierbestandes unseres Landes ist, zeigen mit besonderer Deutlichkeit die Vorgänge in allerjüngster Zeit. Folge der kriegerischen Verwicklung haben fast alle Exportländer Ausfuhrverbote für Fleisch und Vieh erlassen, die einen raschen Rückgang der Tier- und

Fleischeinfuhr nach der Schweiz zur Folge hatten. Seit dem Monat August 1914 ist eine Einfuhr von Tieren des Rindergeschlechts in dem reduzierten Masse, wie ihn die beige-druckte Tabelle ausweist, überhaupt nur noch möglich gewesen zufolge des Austausches. Speziell Italien hat während einiger Monate gegen die Abgabe schweizerischen Zucht- und Nutzviehs die Ausfuhr von Schlachtochsen nach der Schweiz in beschränktem Masse zu-

gestanden. Wir haben also, solange dieses Verhältnis dauerte, nur zurückbekommen, was wir gegeben haben, sodass von einer überschüssigen Einfuhr nicht die Rede sein kann. Soweit ein Import überhaupt stattfand, ist er dem schweizerischen Tierbestand zu verdanken. Ebenso ist auch die Einfuhr von Schlacht-schweinen, die während des Krieges in der Hauptsache ebenfalls aus Italien kamen, gewaltig zurückgegangen und hat sich erst im

Monat Dezember 1914 etwas erholt, um schliesslich in den ersten Tagen des Monats Februar 1915 durch ein italienisches Ausfuhrverbot verunmöglicht zu werden. Seit dem 15. Februar 1915 ist auch die Ausfuhr von Rindvieh aus Italien gänzlich verboten. Den stärksten Rückgang, zum Teil auf wenige Prozente der Einfuhr des Vorjahres, weist die Einfuhr frischen Fleisches auf. Die Zahlen der folgenden Tabelle geben hiervon ein drastisches Bild.



Davantage de neutralité.

Dans la dernière séance du Conseil de surveillance de notre Société, l'un des membres a exprimé le désir, de voir la « Revue Suisse des Hôtels » prendre position dans la question de neutralité. Il importe avant tout de faire comprendre que pour l'hôtelier suisse les représentants de toutes les nations sont les bienvenus. Il est vrai qu'après tout ce qui a été écrit ici pendant les derniers mois, concernant la neutralité, ce désir vient un peu tardivement, car nous avons fait voir au moins une douzaine de fois les devoirs du peuple suisse et des hôteliers suisses vis-à-vis des nations belligérentes, et nous avons toujours insisté sur le point que notre pays maintient des relations cordiales avec toutes les nations et que nos hôteliers recevront avec une égale bienveillance tous les hôtes étrangers, sans distinction de nationalité. A plusieurs reprises, nous avons fait voir le danger qui résulterait pour l'industrie des hôtels d'une différence de traitement en faveur de l'une ou de l'autre des parties belligérentes. Tout récemment encore, nous avons dû faire observer à une revue étrangère de l'industrie des hôtels, accusant les Suisses de faire preuve d'une bienveillance marquée envers les Anglais et les Français, que la Suisse hospitalière tenait ses portes largement ouvertes pour toutes les nations, mais que nous n'avions à recevoir de personne des ordres pour laisser libre l'entrée aux uns et la refuser aux autres. Comme l'avenir de toutes les industries se rattachant au séjour des étrangers en Suisse dépend en grande partie de la conduite de notre peuple pendant cette guerre néfaste, nous n'avons jamais omis d'élever notre voix contre les explosions de haine et les calomnies que nous avons rencontrées dans notre presse sous des formes usuelles vis-à-vis de l'ennemi. Nous avons toujours exprimé notre profond regret pour ces actes nuisibles à l'économie nationale de notre peuple, faisant voir toutes les conséquences fâcheuses qui en résulteraient pour l'industrie des hôtels. Si notre Conseil de surveillance a tenu néanmoins à ce que nous revenions une fois de plus sur la question de neutralité, il faut donc admettre que des événements récents obligent les hôteliers à bien marquer de nouveau leur attitude.

En effet, de tels événements se sont malheureusement produits, mais ils ont déjà reçu, en partie du moins, la sanction qu'ils méritaient. Dans le numéro 10 de notre Revue, un collaborateur a fait ressortir, comment la haine de quelques bavards inconscients fait courir de graves dangers aux intérêts et au propre bien-être de notre pays. Combien de personnes ne se contentent plus d'agréments les longues heures d'auberge en faisant de la haute politique, ils se croient obligés de continuer la conversation sur ce sujet sur rue et en promenade; même en chemin-de-fer, ils cherchent une innocente victime sur laquelle ils déversent tout le produit de leur intelligence bornée. Les inconnus ne peuvent éviter d'écouter ce que ces bavards tiennent pour les « véritables causes » de la guerre, et malheur à celui qui n'admet pas sans répliquer leur pronostic sur ses conséquences, il n'est pas à l'abri des grossièretés de son interlocuteur intempestif. Il est aisé de comprendre quel effet ces conversations doivent exercer sur les étrangers obligés d'y assister patiemment. Nous devons à ces hommes d'être considérés comme un peuple de charlatans politiques, se composant d'amis, presque d'alliés de l'Allemagne ou de la France, comme des gens sans foi ni loi, ne méritant ni sympathie ni confiance. Voilà où nous mènent les paroles inconsidérées de ces stratèges qui, se croyant égaux à Napoléon, font manœuvrer dans l'imagination des armées entières. Le malheur est que ces hommes ne se rendent pas même compte du mal qu'ils causent au pays, ou que, s'ils ne sont pas inconscients, ils sont assez peu patriotes pour ne pas redresser leur conduite. La manie de faire de la politique au détriment d'autrui est une passion que ni le devoir de politesse ni les égards pour les propres intérêts ne peuvent limiter.

Il y a cependant encore des manifestations bien plus déplacées et dont les effets sont plus dangereux. Nous avons vu des directeurs ou des rédacteurs en chef de journaux suisses faire des conférences en Allemagne ou en France; ils se comportent presque comme des envoyés extraordinaires du peuple suisse et ne se gênent pas de prendre en son nom des engagements concernant sa conduite future. Nous ne savons si ces gens-là agissent inconsciemment, mais nous savons qu'il est absolument incompatible avec l'honneur de notre pays et avec notre neutralité de se faire ainsi le marchand de sa sympathie en pays belli-

gèrent pendant la durée du conflit actuel. Nous nous rendons trop bien compte des sentiments qu'une pareille manière d'agir doit provoquer dans les rangs des adversaires. Il est certain qu'ils ne peuvent pas être de nature amicale et que le manque de caractère, dont font preuve quelques citoyens haut placés, est destiné à compromettre tout le peuple. Nous ne voulons mettre de muselière à personne, mais nous sommes en droit d'exiger de ces hommes qu'ils laissent leur raison dominer l'explosion des passions et des sentiments, au moins aussi longtemps que dure la guerre et qu'ils se gardent surtout de se comporter comme des mandataires du peuple suisse. Nous sommes persuadés que la grande majorité de notre peuple n'a nullement l'intention de les suivre dans la voie qu'ils ont choisie. Car le peuple suisse est véritablement neutre et demande à vivre sur un pied d'amitié avec tous ses voisins, mais sans se subordonner à aucun d'eux.

Ces conférenciers et ces politiciens de haute école ne sont cependant pas les seuls à oublier trop facilement les règles fondamentales de la neutralité. Il y a aussi des hôteliers qui ont déjà manqué de tact à cet égard et qui ont lésé ainsi les intérêts de notre industrie. Il paraît que souvent des hôteliers prennent part aux soirées récréatives organisées par leurs hôtes et qu'ils profitent de cette occasion pour jeter par dessus bord tous égards auxquels les obligeraient le devoir de rester neutres. Nous comprenons certainement qu'actuellement un hôtelier, dont la clientèle se compose principalement de ressortissants d'un des états belligérents, préfère ne pas recevoir des personnes appartenant à un pays ennemi; ce n'est cependant pas une raison pour manquer de politesse à l'égard de ces derniers. Jusqu'à présent les hôtels suisses étaient considérés comme des foyers d'hospitalité, et nous tenons à ce qu'ils ne perdent pas cette qualité pendant la terrible guerre. Si nous n'agissions pas de la sorte, nous détruirions toutes les relations amicales avec les peuples qui nous entourent. L'hôtelier peut et doit se faire une opinion propre sur les événements politiques, il peut et doit en discuter dans le cercle de ses amis. Mais les hôteliers sont en droit d'attendre de tous leurs collègues qu'ils ne le fassent pas publiquement et surtout qu'ils se gardent d'afficher leur sympathie ou leur antipathie en présence des hôtes étrangers. Une seule parole inadvertie peut faire un tort que des milliers de francs dépensés plus tard pour frais de réclamation ne réussissent pas à contrebalancer. La manière d'agir de certains hôtels qui s'annoncent comme « maisons pour les alliés » ou « deutsche Häuser » n'est compatible ni avec les devoirs de neutralité ni avec les exigences de notre intérêt. Ces qualifications donnent lieu à des commentaires haineux et contribuent à léser au plus haut degré le bon renom de l'industrie suisse des hôtels. C'est donc à notre grande satisfaction que le Comité et le Conseil de surveillance de notre Société ont condamné ces formes de réclamation, car nos intérêts exigent que nous maintenions de bonnes relations avec toutes les nations. Si après la guerre notre industrie veut reflourir, elle a absolument besoin de hôtes venant de tous les pays. Cela pourra arriver, si les hôteliers, sans exception, remplissent consciencieusement leurs devoirs d'hôteliers neutres. La concurrence étrangère exploite les moindres événements qu'elle peut faire tourner contre nous; il est d'autant plus nécessaire pour nous d'éviter de prendre parti pour ou contre les uns ou les autres des belligérents. Nous voudrions même aller plus loin et recommander aux hôteliers d'interdire dans les salons toutes les conversations politiques. Comme maîtres de la maison, ils sont dans le droit de prendre une pareille décision. Nous estimons qu'une petite annonce conçue en termes polis, mais clairs et affichée aux places convenables, sera le meilleur moyen pour porter cette décision à la connaissance des hôtes.

Qu'on nous permette encore, pour terminer cet article, de commenter la conduite qu'une partie de la presse romande observe vis-à-vis de l'industrie des hôtels suisses. Dernièrement, la « Tribune de Lausanne » publia la nouvelle mensongère, arrivée de Copenhague, que le Gouvernement allemand avait décidé d'obliger cinq millions d'Allemands fortunés à émigrer pour diminuer le nombre des mangeurs, vu la disette croissante en Allemagne. La Suisse devait recevoir un million de ces « expulsés ». Chacun put reconnaître de suite dans cette nouvelle un mensonge sensationnel; c'était un de ces canards beaux et dodus qui apparaissent de temps en temps dans la presse neutre pour rouvrir les blessures et raviver la haine. La presse romande ne manqua cependant pas de faire passer cette nouvelle pour exacte et d'y ajouter un commentaire. La

perspective de recevoir un million d'Allemands affamés, y disait-on, ne serait pas bien agréable pour le peuple suisse, car de cette manière les hôtels et les pensions se rempliraient et les provisions seraient d'autant plus vite consommées. Nos journalistes romands préférèrent donc laisser périr l'industrie des hôtels que de nous permettre de recevoir des hôtes allemands. Cela permet de découvrir une mentalité curieuse. Et ces mêmes journalistes ne tarirent d'éloges lorsque notre pays fut appelé à recevoir des réfugiés belges, et dernièrement encore ils notèrent avec satisfaction que la présence de nombreuses familles françaises à Genève permettait aux hôtels de cette ville de faire de meilleures affaires que l'année écoulée. Comme à présent il s'agit d'Allemands, la chose est toute différente et le beau raisonnement ne vaut plus rien. Ce qui est juste pour l'un ne l'est plus pour l'autre. L'on perd ainsi jusqu'aux derniers vestiges de la neutralité.

Nous ne songeons point à nous élever contre la présence des réfugiés belges en Suisse et nous sommes heureux que des Français riches viennent séjourner chez nous. Mais nous demandons le même droit d'asile pour les touristes allemands aussi longtemps que nous vivons dans un pays libre. Il serait ridicule que quelques chauvins puissent enlever à notre industrie tous les hôtes allemands.

Les articles de la « Tribune de Lausanne » et des journaux qui suivent ses traces et se font l'écho de ses nouvelles sensationnelles n'exercent pas une grande influence dans le milieu des hôteliers. Nous avons cependant estimé qu'il était nécessaire de révéler une fois la sympathie dont une certaine presse romande fait preuve à l'égard de nos intérêts.

Les hôteliers s'en souviendront au moment où la chasse aux annonces se rouvrira.

Davantage de légume.

Par Franz Widmer, Bâle.

En 1911, la Société Suisse des Hôteliers édita sous le titre « La Réforme culinaire » un volume de 320 pages, qui fut le résultat d'un concours.

D'après la préface de notre président de mérite, Monsieur O. Hauser, le but était de stimuler une réforme dans la cuisine d'hôtel en se basant sur ce principe: « Pas de routine, mais plus grande variété et moins de viande, davantage de légumes ».

Il est reconnu que cet excellent livre n'a malheureusement pas atteint le résultat que l'on attendait. Dans un des derniers numéros de notre journal nous enregistrons une plainte qui est un aperçu de la réalité. Les efforts des médecins, voici plusieurs années, pour combattre les idées fautiveuses d'un bon nombre d'hôtes, ont jusqu'ici été mal récompensés.

La guerre est la cause, du moins momentanément, d'une simplification de la cuisine d'hôtel, d'une diminution du nombre de plats surtout des services de viande. Il serait à désirer que cet état de choses reste le même dans l'avenir. Les craintes du correspondant J. A. B., formulées dans le No. 2 du journal, ne sont pas fondées, car il est à prévoir qu'un hôtelier avisé ne servira pas qu'un seul plat de poulet coûteux ou plat analogue lors d'un lunch ou d'un souper. Il retirera plutôt cette nourriture coûteuse des repas principaux. L'on ne doit pas se faire d'illusions sur la future conservation de la cuisine simplifiée, car il sera très difficile de combattre un incongruité qui, depuis de longues années, s'est si profondément enraciné. Cet incongruité fut découvert trop tard pour qu'il soit aisé de l'enrayer si facilement.

De cette façon, partout où les conditions ne sont pas particulièrement favorables, un manque de persévérance sera la plus grande difficulté à aplanir. D'un autre côté, il faudra aussi compter avec la concurrence intérieure et étrangère. Les hôtes qui, pour la plus grande partie, ne reconnaissent pas ou ne veulent pas reconnaître qu'ils vivent d'une manière illogique, accorderont de nouveau dans l'avenir leur préférence aux hôtels qui offrent le plus grand nombre de plats. C'est pourquoi il est à conseiller d'être prudent si on voulait en faire l'essai.

Dans les maisons de premier ordre, le confort moderne doit marcher de pair avec une cuisine luxuriante, car les hôtes habitant des demeures princières veulent aussi manger d'une façon princière. Si on veut combattre le luxe, il ne faudra pas seulement l'attaquer dans les aliments, mais dans tous ses points.

Le luxe exagéré est plus souvent nuisible. Les études des hygiénistes le démontrent, et réussissent par là à en diminuer les dangers et

même à les écarter. Il en est de même pour notre cuisine d'hôtel qui présente des exagérations qui doivent disparaître. Cette faute n'existe pas dans la diversité des plats, mais dans leur composition peu rationnelle.

L'excellent article de Mr. le Dr. Keller, reproduit dans le No. 51 de l'année passée de notre journal, nous démontre combien un excédent de viande est nuisible à notre organisme. A cet article je voudrais encore ajouter quelques mots.

Les aliments se composent de substances organiques et inorganiques. Les principales sont les organiques que l'on divise en: graisse, albumine et hydrate de carbone, qui doivent être distribués dans une certaine règle pour qu'elles portent profit. Les chiffres ci-dessous ont été recueillis d'après de différents calculs certains. Et on ne se trompera guère en les divisant comme suit: 1 partie de graisse, 2 parties d'albumine et 7 parties d'hydrate de carbone. Ces dernières qui englobent l'amidon, le sucre et les sucres cellulaires, ne se présentent que rarement et en petites quantités dans le corps animal, tandis que dans la nourriture végétale on la retrouve en très grande quantité. Pour le corps humain, ces parties d'hydrate de carbone sont d'un grand besoin. Le besoin journalier d'un homme de taille moyenne est d'environ 60 gr. de graisse, 120 gr. d'albumine et 420 gr. d'hydrate de carbone. Une différence s'impose entre albumine animale et albumine végétale. Sous forme de viande, $\frac{2}{3}$ de la quantité exigée sont suffisants.

Dans les hôtels ces règles ne sont rarement ou presque jamais respectées. C'est pourquoi les hôtes ont ce sentiment de satiété excessive après un temps relativement court.

Avec raison on se demande d'où provient que précisément dans les établissements qui font de l'alimentation un commerce on retrouve ces fautes fondamentales qui ne sont pas même pardonnables à une simple ménagère.

La raison principale de cet état de choses est la concurrence toujours croissante, et la continuelle recherche pour la découverte de nouveaux plats. Beaucoup aussi dans le manque d'instruction théorique des cuisiniers. C'est ainsi, par la suite des temps, surtout dans la classique cuisine française qui n'est pas riche en plats de légume, qu'elle emploie plutôt pour la garniture des plats de viande qui y sont représentés en abondance, que résulte cette augmentation de nourriture animale.

Pour parer à cet incongruité d'une manière efficace, nous devons nourrir nos hôtes dans l'ensemble des données scientifiques, ce qui veut dire en d'autres termes « Servir à l'hôte moins de viande, mais davantage de légumes ».

Cessons de considérer le légume comme moyen de décoration des plats de viande, mais donnons-lui la place qui lui est due en qualité de nourriture importante. Et si, pour des raisons de concurrence, de luxe ou de repas d'après l'ancienne habitude, on ne pouvait pas espérer un changement, eh bien! tout en conservant les plats de viande inutile ou doublera ou on triplera même les portions de légume: A l'occasion, on pourra sans risques changer « viande avec légumes » par « légume avec viande ».

Par là je veux terminer mon article concernant le traité « La réforme culinaire » et aussi la question posée en 1911 par la Société Suisse des Hôteliers. Depuis j'ai joliment évolué dans ce secteur qui se termine en réclamation: Davantage de légume.

Mais n'oubliez jamais qu'un hôtel n'est pas un sanatorium et que l'hôtelier a le devoir et le droit d'exercer une pression sur les hôtes. Il faudrait une fois pour toutes faire disparaître la catégorique « Le Bien exige » dans la question de l'alimentation réformée de l'hôtel.

Nous avons fait la faute de forcer l'hôte à une diète malsaine et nous devons éviter qu'elle ne se renouvelle. Cela doit être une mise en garde pour éviter qu'elle ne se reproduise pas, et ce serait une intention louable que de procéder à une pression dans ce but.

Petit à petit, on pourra habituer l'hôte à une plus grande quantité de légume en préparant les plats d'une manière séduisante et appétissante. L'été dernier j'ai obtenu dans ce sens un résultat heureux dans l'établissement que je dirige. Chaque service de viande, suivant si il était garni ou non, était accompagné par d'agréables plats de légume. A ma joie, cet arrangement obtint la faveur de mes hôtes.

En employant la quantité des aliments végétaux avec les aliments animaux qui nous est offerte, nous écarterons la source principale de l'influence malsaine de bien des cuisines d'hôtels sans toutefois porter grandement atteinte à leur luxe.

Si, lors même, un nombre d'hôtes, malgré les légères en surabondance placés à leur disposition, s'en tiendraient à cet excès de viande, nous ne pourrions que les plaindre, car la tâche n'incombe pas à l'hôtelier de dicter les préceptes de l'alimentation à ses hôtes. Mais l'éternelle et merveilleuse Nature, qui gouverne si sagement, qui laisse percevoir ses avertissements et qui punit chaque tort fait au corps, interviendra aussi ici en éveillant la nécessité de se soumettre à une nourriture plus végétarienne.

Le devoir moral des hôteliers est le suivant: Représenter aussi la Nature à la table d'hôte, comme il le convient.

Petites Nouvelles

Jugement sur l'organisation de l'industrie hôtelière en Suisse. D'un intéressant article de "Temps" (5/IV/15) nous extrayons le passage ci-après sur l'organisation de l'hôtellerie suisse, passage qui intéressera sans doute nos lecteurs: «L'infériorité de

l'industrie hôtelière française sur celle de nos voisins est due en grande partie à son manque d'union. En France, vingt sociétés hôtelières se disputent le monopole. En Suisse, au contraire, il n'y a qu'une seule société hôtelière, ayant à sa tête comme président un hôtelier de valeur, qui représente, de ce fait, une force nationale pour toutes les démarches à faire auprès de son gouvernement ou auprès des pouvoirs dont il sollicite le concours. Les avantages d'un groupement national, tel que la Société Suisse des Hôteliers, sont très importantes. Il a favorisé la création rapide d'hôtels confortables, augmenté les moyens pratiques de transports et de communications, permis la publicité collective des hôteliers suisses, qui attire de plus en plus les étrangers dans leur pays, et cela au profit de toutes les branches de leur industrie et de leur commerce. Ces résultats ont été obtenus dans les pays voisins par l'union, l'homogénéité qui font la force. Une seule idée directrice se préoccupant fort peu d'intérêts politiques, s'appliquant simplement aux intérêts communs, et cela pour le plus grand bien de la corporation tout entière, des employés et surtout des clients, rend de rencontrer dans les hôtels tout ce quiheurde le séjour agréable et confortable. Sans compter un effort réalisé en ce qui concerne l'outillage, les plus puissants que des efforts dispersés. L'exemple que nous donne la Suisse, doit l'industrie hôtelière être un modèle, doit faire l'objet

de nos méditations. Là, à côté de groupements locaux, une seule société: la Société Suisse des Hôteliers; un seul chef, M. Hauser, propriétaire d'un grand hôtel à Lucerne. Dans les réunions du comité, dans les assemblées de la société, il n'y a pas de politique, pas de discussions religieuses, pas de conflits. Les questions individuelles et d'intérêts locaux sont discutées, résolues au profit de tous; le résultat de cette entente, c'est que la Suisse est en ce qui concerne les chiffres, les millions plus imposant et que le clientèle, satisfaite du confort qu'elle exige et des soins qu'elle reçoit, retourne volontiers au pays helvétique.»

Littérature

Ouvrages de cuisine recommandés.
Grand cahier de menus, comprenant la place pour inscrire 15 semaines de menus, 16 menus divers, 6 calculs de menus et 7 cartes du jour ou de restaurant. Prix fr. 2.50.
Carnet de marché (120 pages) pour inscrire les achats faits au marché; très pratique, suffisamment détaillé pour y inscrire tous les produits et marchandises (viandes, volailles, gibiers, poissons, fruits, légumes, lait, beurre, épicerie, etc.) et pouvant se porter dans la poche. Prix fr. 1.50.

Postmarken Les timbres - postre

werden als Zahlung nicht angenommen. ne sont pas acceptés en paiement.

Zahlungen in der Schweiz Postkonten in der Schweiz

cost-free, per Postcheck an: Postcheck Conto V 85.

Zahlungen im Ausland par mandat.

Palements à l'étranger par mandat.

Offene Stellen * Emplois vacants

Für Inserate bis zu 6 Zeilen werden berechnet. Erstmale Insertion (bis zu 6 Zeilen). Fr. 2.- Fr. 3.50 Fr. 4.- Jede ununterbrochene Wiederholung. 1.- 2.- 2.50 3.- Mehrzellige werden bei der ersten Insertion berechnet und bei Wiederholungen mit je 25 Cts. Zuschlag berechnet. Die Spesen für Beförderung eingehender Offerten sind in den Preisen für Nichtmitglieder begriffen. Belegnummern werden nur an Nichtabonnenten und nur nach der ersten Insertion verlobt.

Buchhalter-Kassier für Hotel I. Rangos mit Sommer- und Winterbetrieb, tüchtig, sprachkundig, Bewerber bevorzugt. Alter nicht über 32. Längerer Kontrakt. Event. persönliche Vorstellung. Ausfüh. Brief Offerten nach 10. März (frei etc.) erbeten. Chiffre 1096

Bureauvolontär zu baldigem Eintritt in 1. erkl. Passantenhotel gesucht. Muss sprachkundig und in Bureauarbeiten bewandert sein. Offerten nebst Photo und Altersangabe. Chiffre 1094

Chef de cuisine, mit hochschol. Ansprüchen, sind in 1. Rangos, Jahresstelle. Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften erbeten. Chiffre 1103

Chefköchin, tüchtige, selbständig in allen Fächern, in erstklassigen Familienhotel mit 50 Betten gesucht. Angenehme, ruhige Jahresstelle. Offerten mit Zeugnisabschriften an Hotel d'Angleters, Terriet-Morand, 1102

Chefköchin, tüchtige, in Jahresstelle gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen an Hotel Löwen, Winterthur, 1104

Rezeptionier gesucht in Hotel Lugano. Muss selbständiger, fleissiger, fachkundig und in Blamenschach bewandert sein. Eintritt 1. Mai. Chiffre 1088

Gesucht zu sofortigem Eintritt: Zimmerkellner, Restaurationskellner, Silberputzer, Kupferputzer, Hausdiener, Küfer (Portier), Portier, Hauswart, Putzfrauen und Fuhrknechte an C. Ritter, Parkhotel, Homburg v. d. H., 1087

Gesucht: Zwei erste Hausdiener (Ebenbü. v. H.), 1087 (aufw.) Eintritt 15. April; ein Junger Küfer, für den Tageslohn, hier auf Bohnung; ein Junger mit Photo und Zeugnisabschriften an B.H. Haberland, Hotel der Kaiserhof, Bad Nauheim, 1095

Gesucht für Badenort: 1. Kaffeeköchin mit Kochkenntnissen, 15. Mai, 20. Erntedankfest, 1. Economy- und vernante, per 15. Juni; 1. Lingère, per 1. Juni. Chiffre 1093

Gesucht in erstklassigen, feines Kurhotel Deutschlands: 2 tüchtige, gewandte Saaltochter, Gehalt Mk. 1200, bei freier Station. Sorawerkkenntnisse nicht erforderlich. Ferner 1 Sekretär-Journalist, welcher in den Bureauarbeiten bewandert und gut englisch und französisch spricht. Zeugnisabschriften und Bild erbeten an Hrn. W. Helms, Direktor, Kurhotel, Bad Neuenahr (Rheinland). 1099

Köchin, tüchtige, gesucht auf kommende Saison im Engadin. Offerten mit Referenzen an B. Aguin, St. Moritz, 1081

On demande pour la saison d'été: 1 chef de salle, sommeliers de salle, barmans, femmes de chambre, portiers, garçons d'office, caissières, directrice-buanderie, laveur, repasseuses. Adresser offres et certificats: Villars-Palatin, Villars sur Ollon, 1087

On demande pour le 1. mai: 1 ébéniste, bien en courant de son métier et sachant faire quelques petits travaux de peinture; en outre, pour le 15 mai: 1 premier sommelier pour la conduite du chauffage et de l'entretien de quelques machines. Adresser les offres avec prétentions de salaire, copies de certificats, photo, etc. à M. Fiorinetti, directeur de l'Ermitage, Evian (France). 1096

Portier, gewandt u. sprachkundig, gesucht. Eintritt 15. April. Offerten mit Photo und Zeugnisabschriften an B.H. Haberland, Hotel der Kaiserhof, Bad Nauheim, 1095

Saaltochter. Mehrere, mit dem feinen Hotelier (Spezial-)schulung, tüchtig, englisch, französisch, deutsch, italienisch vollkommen versprechend und englische Sprachkenntnissen für Mai zu engagieren gesucht. Nur solche, welche bereits in gleicher Eigenschaft in erstkl. Häusern gearbeitet haben, werden in Betracht gezogen. Zeugnisabschriften und Photo nebst Gehaltsansprüchen einzusenden an Hotel Bellevue, Franzensbad (Böhmen). 1100

Saaltochter. On demande pour une maison de prem. ordre en Haute-Savoie, pour le 15 mai: 1 premier sommelier, 1 portier, 1 cuisinier, 1 femme de chambre, 1 valet, 1 concierge, 1 directeur-directrice-buanderie, laveur, repasseuses. Adresser offres et certificats: Villars-Palatin, Villars sur Ollon, 1087

Portier, gewandt u. sprachkundig, gesucht. Eintritt 15. April. Offerten mit Photo und Zeugnisabschriften an B.H. Haberland, Hotel der Kaiserhof, Bad Nauheim, 1095

Saaltochter. Mehrere, mit dem feinen Hotelier (Spezial-)schulung, tüchtig, englisch, französisch, deutsch, italienisch vollkommen versprechend und englische Sprachkenntnissen für Mai zu engagieren gesucht. Nur solche, welche bereits in gleicher Eigenschaft in erstkl. Häusern gearbeitet haben, werden in Betracht gezogen. Zeugnisabschriften und Photo nebst Gehaltsansprüchen einzusenden an Hotel Bellevue, Franzensbad (Böhmen). 1100

Saaltochter. On demande pour une maison de prem. ordre en Haute-Savoie, pour le 15 mai: 1 premier sommelier, 1 portier, 1 cuisinier, 1 femme de chambre, 1 valet, 1 concierge, 1 directeur-directrice-buanderie, laveur, repasseuses. Adresser offres et certificats: Villars-Palatin, Villars sur Ollon, 1087

Portier, gewandt u. sprachkundig, gesucht. Eintritt 15. April. Offerten mit Photo und Zeugnisabschriften an B.H. Haberland, Hotel der Kaiserhof, Bad Nauheim, 1095

Stellengesuche * Demandes de places

Schweiz Ausland Erstmale Insertion (bis zu 6 Zeilen). Fr. 2.- Fr. 3.50 Fr. 4.- Jede ununterbrochene Wiederholung. 1.- 2.- 2.50 3.- Mehrzellige werden bei der ersten Insertion berechnet und bei Wiederholungen mit je 25 Cts. Zuschlag berechnet. Die Spesen für Beförderung eingehender Offerten sind in den Preisen für Nichtmitglieder begriffen. Belegnummern werden nur an Nichtabonnenten und nur nach der ersten Insertion verlobt.

Postmarken werden als Zahlung nicht angenommen. Vorauszahlung in der Schweiz an Postkonten in der Schweiz. Kostenfrei, per Postcheck an: Postcheck Conto V 85.

Zahlungen im Ausland par mandat.

Bureau & Réception.

Bureau. Junge, seriöse Tochter, mit sämtl. Bureauarbeiten sowie mit Saalserie und Réception vertraut, sucht ab 1. Mai passende Stelle. Chiffre 490

Bureauvolontär. Intelligente Tochter, mit guten Zeugnissen der Handhabung des Schreibmaschinens, französisch u. englisch sprechend, sucht Stelle in Hotelbureau, zur weiteren Ausbildung. Offerten an: J. L. Postlager, Wiesloch bei Schofenheim (Baden). Chiffre 489

Bureauvolontär. Tochter von 22 Jahren, welche eine gewisse Anzahl Jahre in einem Hotelbureau, französisch u. englisch sprechend, sucht Stelle als Volontärin. Offerten unter Ch. Z. 1169 an Rudolf Mosse, Zürich, 282

Chef de réception-Sekretär-Kassier, 30 Jahre, vortrefflich in allen Zweigen des Bureauwesens, laudable Führung in Réception, 3 Hauptsprachen in Wort und Schrift, zuverlässige sowie Arrangementsgeschäften vertraut, sucht geeignete Stelle in erstkl. Hotel. Chiffre 482

Chef de réception - secrétaire - caissier, parlant et correspondant en anglais, allemand et français, cherche emploi. Excellentes références. Chiffre 240

Direktor-Chef de réception, Schweizer, sprachkundig, in allen Branchen des Hotels erfahren, junger Fachmann, mit prima Referenzen, sucht per sofort oder später Referenzstelle. Chiffre 512

Direktor-Chef de réception, Schweizer, 33 Jahre, militärfähig, 4 Hauptsprachen, mit prima Zeugnissen und Referenzen in der In- und Auslands, sucht Vertrauensposten für sofort oder später. Chiffre 526

Empfangsleiter-Kassierer. Fachmann, Schweizer, 28 Jahre, militärfähig, von grosser Statur, 4 Hauptsprachen, Maschinen-schreiber, flüchtig Korrespondent, mit sämtlichen Büro- und Kassierarbeiten sowie Arrangementsgeschäften vertraut, sucht geeignete Stelle für sofort, event. auch für später. Kantonsgeld. Chiffre 456

Gerante ou directrice. Jeune femme, très capable, parlant français, allemand, anglais et espagnol, demandant générale d'un salon de thé ou encaissière. Prémioses références à disposition. Chiffre 555

Secrétaire-caissier, Hollandais, 28 ans, exempt du service militaire, sachant bien les 3 langues principales, muni d'excellentes références comme maître d'hôtel de premiers hôtels, possédant un diplôme d'une école hôtelière, cherche place en Suisse ou à l'étranger. Chiffre 350

Secrétaire-caissier. Suisse française, 26 ans, exempt du service militaire, connaissant 4 langues, au courant de tous les travaux de bureau, cherche place. Prémioses références et certificats. Chiffre 493

Sekretär (II). Junger Mann mit guten Kenntnissen im Französischen, Italienischen und Englischen, Stenograph und Maschinenschreiber, sucht Stelle als erster oder zweiter Sekretär. Chiffre 468

Sekretär-Kassier, Schweizer, 24 Jahre, gut präsentierbar, tüchtig, militärfähig, mit mehreren Jahren im Hotelbetrieb tätig, in allen Bureauarbeiten bestens vertraut, rezeptionsfähig, gewandter Kassierer und Kontrollierer, sucht Engagement in erstkl. Hotel. Chiffre 523

Sekretär-Kassierer, sprachkundig, mit sämtlichen Bureauarbeiten, Maschinenschreiber, am-rik. Hotelbuchhaltung und Réception bestens vertraut, im Hotelbetriebe gründlich erfahrung reich mehrere Jahre tätig, sucht, ab 1. Mai, eine prima Zeugnisse, selbständige Jahresstelle. Chiffre 461

Sekretärin - Oberaufseherin. Tochter, deutsch, französisch und englisch sprechend, in Buchhaltung, Maschinenschreiben und Stenographie bewandert, mit Hotelpraxis als Oberaufseherin, sucht Stelle in Bureau, Stelle im Oberhaus, oder als Stütze der Hausfrau, in feines Haus. Beste Referenzen und Zeugnisse. Chiffre 516

Sekretärin-Volontärin. Junge Tochter, der deutschen, Französisch, Englisch, Spanisch in Wort und Schrift mündig, sucht Stelle als Sekretärin-Volontärin. Chiffre 474

Salle & Restaurant.

Apprenti sommelier. On cherche place pour jeune homme de bonne famille comme apprenti sommelier, auprès d'un bon patron, dans un hôtel bien tenu. Chiffre 519

Apprenti-sommelier. Jeune homme de 18 ans, ayant travaillé dans un restaurant de première classe pendant 2 ans, désire faire un apprentissage de sommelier et de bureau dans une bonne maison. Chiffre 514

Barmann, gewandter Mixierer, der 4 Hauptsprachen mündig, wünscht Engagement, event. als Kassierer, in erstkl. Hotel oder sonstigen Vertrauensposten. Prima Referenzen. Chiffre 492

Maitre d'hôtel, Italien, 33 ans, connaissant à fond la restauration, excellentes références dans l'industrie hôtelière, actuellement directeur-gérant d'un petit hôtel-restaurant, cherche à changer de situation et veut se consacrer à l'industrie hôtelière. Références de tout premier ordre. Rétire à S. Bausano, 48, Terrasiera, Genève. (367)

Oberkellner, präsentierbar, tüchtiger, seriöser Fachmann, Hotel-Restaurant, verkehrsgewandt, der 4 Hauptsprachen in Wort und Schrift mündig, sucht Engagement, mit Buchführung und Réception vertraut, mit besten Referenzen erster Häuser der In- und Auslands, sucht Engagement. Chiffre 420

Oberkellner oder Sekretär, Schweizer, 35 Jahre, mit besten Referenzen, sucht ähnliche Stelle, event. auch Pacht von Hotel oder Restaurant. Offerten unter Chiffre V. 1599 an Rudolf Mosse, Zürich, 282

Obersaaltochter, gesetzten Alters, tüchtig im Service und sprachkundig, mit Vorkenntnissen in der amerikanischen Buchhaltung, sucht passende Stelle. Wirdes event. auch Stelle als II. Sekretärin oder Aids-Gouvernante d'Etat annehmen, die in leitender Eigenschaft bereits eine Saison tätig gewesen. Chiffre 389

Obersaaltochter, tüchtig im Fach, gut präsentierbar, auch ein regem Buffet und als Generalgouvernante tätig gewesen, sucht vertrauensvolle, Eintritt nach Belieben. Prima Zeugnisse. Chiffre 424

Restaurationskellner, junge, sprachkundige, welcher mehrere Jahre in gleicher Stelle tätig war, wünschenswertes Engagement in besseres Haus, per 15. Mai event. später. Chiffre 540

Saalkellner, 18 Jahre, Kandidat der Hotelchule in Lausanne, deutsch und französisch sprechend, sucht per sofort oder später ein Engagement in der deutschen Schweiz. Gehl. Offerten an: Kuno Karg, Klosterstrasse 18, Luzern, 109

Saalkellner. Junge Tochter aus guter Familie, belder Sprachen mündig, wünscht Stelle als Saalkellner. Chiffre 535

Saalkellner. Junge Tochter aus gutem Hause, deutsch und französisch sprechend, sucht, geeignet auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, Stelle als Saalkellner oder Sekretärin in besseres Hotel. Chiffre 539

Saalkellner. Junge Tochter, deutsch und franz. sprechend, tüchtig im Service, sucht Stelle als Saalkellner. Chiffre 462

Saalkellner. Einfache Tochter, gesetzten Alters, sucht Stelle als Saalkellner. Chiffre 527

Saalkellner, der 3 Hauptsprachen mündig, sucht Stelle in besseres Hotel. Offerten an: A. Roth, Rüscheng, Niederpösch, 537

Servierkellner. Abschläger, tüchtiger, fach- u. sprachkundig, sucht Jahresstelle zum servieren in besseres Hotel oder Restaurant, event. auch als Aids-Gouvernante (Stütze der Hausfrau), da sie in dieser Eigenschaft auch gute Vorkenntnisse besitzt. Chiffre 511

Servierkellner. Tüchtige, sprachkundige Tochter, im feinen Service geübt und erfahren, mit Kenntnissen der amerikanischen Buchführung, sucht selbständige Stelle in gutes Haus. Chiffre 538

Sommelier de salle, connaissant les 3 langues, avec bonnes références, cherche place dans un restaurant ou hôtel. Adresser les offres: C. Pasteur 179, Genéve (M. O. B.) 494

Cuisine & Office.

Chef de cuisine, junger, tüchtiger, sucht Stellung so bald wie möglich, Jahresstelle zum servieren in besseres Hotel I. Rangos. Chiffre 503

Chef de cuisine, junger, tüchtig und seriös, sucht Stelle in kleinem Hotel oder feine Pension. Ist in allen Zweigen, hauptsächlich in Saalreisen, gut bewandert und hat viele Jahre Erfahrung. Chiffre 544

Chef de cuisine, tüchtiger, sparsamer, gutemphölicher und solider Mann, sucht Jahresstelle in feines Haus (Gehalt nach Uebereinkunft). Chiffre 542

Chef de cuisine, 43 ans, sérieux, économe, sédentaire, cherche place pour la saison d'été ou à l'année. Certificats à disposition. Chiffre 549

Chef de cuisine-pâtissier-glaçier, Français, 46 ans, cherche place de saison ou à l'année, dans maison de premier ordre. Sérénités références. Adresser les offres à M. Lion Pignat, 6, Rue Gröller, Garmes (France). 528

Chef de cuisine, Italien, 40 ans, économe et de bon caractère, cherche place de saison ou à l'année. Parle les deux langues et bien recommandé par son patron. Très bonnes références. 2 ans de service dans la même maison. Libre dès le 1er mai. Chiffre 624

Chefköchin, durchaus tüchtige Person, gesetzten Alters, in allen Zweigen erster guten Hotelbetriebe bewandert und sehr sparsam, wünscht Jahresstelle auf Anfang oder Mitte. Chiffre 545

Economat-Gouvernante. Schweizerin, sprachkundig, mit prima Zeugnissen von Hotels I. Rangos, sucht Stelle. Chiffre 513

Kaffeeköchin mit guten Zeugnissen, sucht Stelle in Hotel. Chiffre 522

Kochlehrling. Junger Mann, sucht Lehrstelle in besseres Hotel. Offerten an: A. Büfer, Courvaux S. Lausanne. Chiffre 650

Kochlehrling. Jungling von 16 Jahren, aus guter Familie, wünscht Kochlehre in besseres Hotel. Franz. Schweiz bevorzugt. Chiffre 510

Kochlehrling sucht Lehrstelle in Hotel. Franz. Schweiz bevorzugt. Chiffre 561

Kochlehre. Für einen gesunden, intelligenten und anständigen Knaben von 15 Jahren, mit Sekundarschulbildung, wird Lehrstelle in gutem Gasthof gesucht. Gehl. Angebote mit genaue Bedingungen und Angabe des frühesten Eintrittstermin. Chiffre 533

Kochlehre. Für einen gesunden, intelligenten und anständigen Knaben von 15 Jahren, mit Sekundarschulbildung, wird Lehrstelle in gutem Gasthof gesucht. Gehl. Angebote mit genaue Bedingungen und Angabe des frühesten Eintrittstermin. Chiffre 533

Kochlehre. Für einen gesunden, intelligenten und anständigen Knaben von 15 Jahren, mit Sekundarschulbildung, wird Lehrstelle in gutem Gasthof gesucht. Gehl. Angebote mit genaue Bedingungen und Angabe des frühesten Eintrittstermin. Chiffre 533

Kochlehre. Für einen gesunden, intelligenten und anständigen Knaben von 15 Jahren, mit Sekundarschulbildung, wird Lehrstelle in gutem Gasthof gesucht. Gehl. Angebote mit genaue Bedingungen und Angabe des frühesten Eintrittstermin. Chiffre 533

Kochlehre. Für einen gesunden, intelligenten und anständigen Knaben von 15 Jahren, mit Sekundarschulbildung, wird Lehrstelle in gutem Gasthof gesucht. Gehl. Angebote mit genaue Bedingungen und Angabe des frühesten Eintrittstermin. Chiffre 533

Kochlehre. Für einen gesunden, intelligenten und anständigen Knaben von 15 Jahren, mit Sekundarschulbildung, wird Lehrstelle in gutem Gasthof gesucht. Gehl. Angebote mit genaue Bedingungen und Angabe des frühesten Eintrittstermin. Chiffre 533

Kochlehre. Für einen gesunden, intelligenten und anständigen Knaben von 15 Jahren, mit Sekundarschulbildung, wird Lehrstelle in gutem Gasthof gesucht. Gehl. Angebote mit genaue Bedingungen und Angabe des frühesten Eintrittstermin. Chiffre 533

Kochlehre. Für einen gesunden, intelligenten und anständigen Knaben von 15 Jahren, mit Sekundarschulbildung, wird Lehrstelle in gutem Gasthof gesucht. Gehl. Angebote mit genaue Bedingungen und Angabe des frühesten Eintrittstermin. Chiffre 533

Kochlehre. Für einen gesunden, intelligenten und anständigen Knaben von 15 Jahren, mit Sekundarschulbildung, wird Lehrstelle in gutem Gasthof gesucht. Gehl. Angebote mit genaue Bedingungen und Angabe des frühesten Eintrittstermin. Chiffre 533

Kochlehre. Für einen gesunden, intelligenten und anständigen Knaben von 15 Jahren, mit Sekundarschulbildung, wird Lehrstelle in gutem Gasthof gesucht. Gehl. Angebote mit genaue Bedingungen und Angabe des frühesten Eintrittstermin. Chiffre 533

Kochlehre. Für einen gesunden, intelligenten und anständigen Knaben von 15 Jahren, mit Sekundarschulbildung, wird Lehrstelle in gutem Gasthof gesucht. Gehl. Angebote mit genaue Bedingungen und Angabe des frühesten Eintrittstermin. Chiffre 533

Kochlehre. Für einen gesunden, intelligenten und anständigen Knaben von 15 Jahren, mit Sekundarschulbildung, wird Lehrstelle in gutem Gasthof gesucht. Gehl. Angebote mit genaue Bedingungen und Angabe des frühesten Eintrittstermin. Chiffre 533

Kochlehre. Für einen gesunden, intelligenten und anständigen Knaben von 15 Jahren, mit Sekundarschulbildung, wird Lehrstelle in gutem Gasthof gesucht. Gehl. Angebote mit genaue Bedingungen und Angabe des frühesten Eintrittstermin. Chiffre 533

Kochlehre. Für einen gesunden, intelligenten und anständigen Knaben von 15 Jahren, mit Sekundarschulbildung, wird Lehrstelle in gutem Gasthof gesucht. Gehl. Angebote mit genaue Bedingungen und Angabe des frühesten Eintrittstermin. Chiffre 533

Kochlehre. Für einen gesunden, intelligenten und anständigen Knaben von 15 Jahren, mit Sekundarschulbildung, wird Lehrstelle in gutem Gasthof gesucht. Gehl. Angebote mit genaue Bedingungen und Angabe des frühesten Eintrittstermin. Chiffre 533

Kochlehre. Für einen gesunden, intelligenten und anständigen Knaben von 15 Jahren, mit Sekundarschulbildung, wird Lehrstelle in gutem Gasthof gesucht. Gehl. Angebote mit genaue Bedingungen und Angabe des frühesten Eintrittstermin. Chiffre 533

Kochlehre. Für einen gesunden, intelligenten und anständigen Knaben von 15 Jahren, mit Sekundarschulbildung, wird Lehrstelle in gutem Gasthof gesucht. Gehl. Angebote mit genaue Bedingungen und Angabe des frühesten Eintrittstermin. Chiffre 533

Kochlehre. Für einen gesunden, intelligenten und anständigen Knaben von 15 Jahren, mit Sekundarschulbildung, wird Lehrstelle in gutem Gasthof gesucht. Gehl. Angebote mit genaue Bedingungen und Angabe des frühesten Eintrittstermin. Chiffre 533

Kochlehre. Für einen gesunden, intelligenten und anständigen Knaben von 15 Jahren, mit Sekundarschulbildung, wird Lehrstelle in gutem Gasthof gesucht. Gehl. Angebote mit genaue Bedingungen und Angabe des frühesten Eintrittstermin. Chiffre 533

Kochlehre. Für einen gesunden, intelligenten und anständigen Knaben von 15 Jahren, mit Sekundarschulbildung, wird Lehrstelle in gutem Gasthof gesucht. Gehl. Angebote mit genaue Bedingungen und Angabe des frühesten Eintrittstermin. Chiffre 533

Kochlehre. Für einen gesunden, intelligenten und anständigen Knaben von 15 Jahren, mit Sekundarschulbildung, wird Lehrstelle in gutem Gasthof gesucht. Gehl. Angebote mit genaue Bedingungen und Angabe des frühesten Eintrittstermin. Chiffre 533

Kochlehre. Für einen gesunden, intelligenten und anständigen Knaben von 15 Jahren, mit Sekundarschulbildung, wird Lehrstelle in gutem Gasthof gesucht. Gehl. Angebote mit genaue Bedingungen und Angabe des frühesten Eintrittstermin. Chiffre 533

Kochlehre. Für einen gesunden, intelligenten und anständigen Knaben von 15 Jahren, mit Sekundarschulbildung, wird Lehrstelle in gutem Gasthof gesucht. Gehl. Angebote mit genaue Bedingungen und Angabe des frühesten Eintrittstermin. Chiffre 533

Kochlehre. Für einen gesunden, intelligenten und anständigen Knaben von 15 Jahren, mit Sekundarschulbildung, wird Lehrstelle in gutem Gasthof gesucht. Gehl. Angebote mit genaue Bedingungen und Angabe des frühesten Eintrittstermin. Chiffre 533

Kochlehre. Für einen gesunden, intelligenten und anständigen Knaben von 15 Jahren, mit Sekundarschulbildung, wird Lehrstelle in gutem Gasthof gesucht. Gehl. Angebote mit genaue Bedingungen und Angabe des frühesten Eintrittstermin. Chiffre 533

Kochlehre. Für einen gesunden, intelligenten und anständigen Knaben von 15 Jahren, mit Sekundarschulbildung, wird Lehrstelle in gutem Gasthof gesucht. Gehl. Angebote mit genaue Bedingungen und Angabe des frühesten Eintrittstermin. Chiffre 533

Kochlehre. Für einen gesunden, intelligenten und anständigen Knaben von 15 Jahren, mit Sekundarschulbildung, wird Lehrstelle in gutem Gasthof gesucht. Gehl. Angebote mit genaue Bedingungen und Angabe des frühesten Eintrittstermin. Chiffre 533

Kochlehre. Für einen gesunden, intelligenten und anständigen Knaben von 15 Jahren, mit Sekundarschulbildung, wird Lehrstelle in gutem Gasthof gesucht. Gehl. Angebote mit genaue Bedingungen und Angabe des frühesten Eintrittstermin. Chiffre 533

Kochlehre. Für einen gesunden, intelligenten und anständigen Knaben von 15 Jahren, mit Sekundarschulbildung, wird Lehrstelle in gutem Gasthof gesucht. Gehl. Angebote mit genaue Bedingungen und Angabe des frühesten Eintrittstermin. Chiffre 533

Kochlehre. Für einen gesunden, intelligenten und anständigen Knaben von 15 Jahren, mit Sekundarschulbildung, wird Lehrstelle in gutem Gasthof gesucht. Gehl. Angebote mit genaue Bedingungen und Angabe des frühesten Eintrittstermin. Chiffre 533

Kochlehre. Für einen gesunden, intelligenten und anständigen Knaben von 15 Jahren, mit Sekundarschulbildung, wird Lehrstelle in gutem Gasthof gesucht. Gehl. Angebote mit genaue Bedingungen und Angabe des frühesten Eintrittstermin. Chiffre 533

Kochlehre. Für einen gesunden, intelligenten und anständigen Knaben von 15 Jahren, mit Sekundarschulbildung, wird Lehrstelle in gutem Gasthof gesucht. Gehl. Angebote mit genaue Bedingungen und Angabe des frühesten Eintrittstermin. Chiffre 533

Kochlehre. Für einen gesunden, intelligenten und anständigen Knaben von 15 Jahren, mit Sekundarschulbildung, wird Lehrstelle in gutem Gasthof gesucht. Gehl. Angebote mit genaue Bedingungen und Angabe des frühesten Eintrittstermin. Chiffre 533

Kochlehre. Für einen gesunden, intelligenten und anständigen Knaben von 15 Jahren, mit Sekundarschulbildung, wird Lehrstelle in gutem Gasthof gesucht. Gehl. Angebote mit genaue Bedingungen und Angabe des frühesten Eintrittstermin. Chiffre 533

Kochlehre. Für einen gesunden, intelligenten und anständigen Knaben von 15 Jahren, mit Sekundarschulbildung, wird Lehrstelle in gutem Gasthof gesucht. Gehl. Angebote mit genaue Bedingungen und Angabe des frühesten Eintrittstermin. Chiffre 533

Kochlehre. Für einen gesunden, intelligenten und anständigen Knaben von 15 Jahren, mit Sekundarschulbildung, wird Lehrstelle in gutem Gasthof gesucht. Gehl. Angebote mit genaue Bedingungen und Angabe des frühesten Eintrittstermin. Chiffre 533

Kochlehre. Für einen gesunden, intelligenten und anständigen Knaben von 15 Jahren, mit Sekundarschulbildung, wird Lehrstelle in gutem Gasthof gesucht. Gehl. Angebote mit genaue Bedingungen und Angabe des frühesten Eintrittstermin. Chiffre 533

Kochlehre. Für einen gesunden, intelligenten und anständigen Knaben von 15 Jahren, mit Sekundarschulbildung, wird Lehrstelle in gutem Gasthof gesucht. Gehl. Angebote mit genaue Bedingungen und Angabe des frühesten Eintrittstermin. Chiffre 533

Kochlehre. Für einen gesunden, intelligenten und anständigen Knaben von 15 Jahren, mit Sekundarschulbildung, wird Lehrstelle in gutem Gasthof gesucht. Gehl. Angebote mit genaue Bedingungen und Angabe des frühesten Eintrittstermin. Chiffre 533

Kochlehre. Für einen gesunden, intelligenten und anständigen Knaben von 15 Jahren, mit Sekundarschulbildung, wird Lehrstelle in gutem Gasthof gesucht. Gehl. Angebote mit genaue Bedingungen und Angabe des frühesten Eintrittstermin. Chiffre 533

Kochlehre. Für einen gesunden, intelligenten und anständigen Knaben von 15 Jahren, mit Sekundarschulbildung, wird Lehrstelle in gutem Gasthof gesucht. Gehl. Angebote mit genaue Bedingungen und Angabe des frühesten Eintrittstermin. Chiffre 533

Kochlehre. Für einen gesunden, intelligenten und anständigen Knaben von 15 Jahren, mit Sekundarschulbildung, wird